



Der Schaffner

Zeichnungen:
L. R. MICHAEL

Der Schaffner

August Brömmelmann, seit zwei Monaten Kassierer und Betreuer des Anhängers der 154, drängte sich wie jeden Morgen mit forschem „noch jemand bittää?“ durch die Menge seiner Fahrgäste. Wie jeden Morgen machten die Leute nur widerwillig Platz, nein, sie waren noch unliebenswürdiger als sonst. August Brömmelmann verzieh das aber voll Großmut, denn er kannte den Grund ihrer widerspenstigen Mürrisheit, 28 Grad im Schatten jetzt um halb acht Uhr früh und keine Aussicht auf Abkühlung. Auch ihm war schön heiß in seiner dunklen Uniform — aber Dienst ist Dienst.

Jetzt war August Brömmelmann auf der Vorderplattform. Schneidig rief er „weiterr“ und sprang ab, um hinten wieder aufzuspringen. Er tat das gewohnheitsmäßig und sehr gern, denn er fühlte, daß er trotz seiner 40 Jahre noch „beweglich wie ein Junger“ war.

Aber an diesem Morgen geschah etwas Unerwartetes. Gerade als August Brömmelmann den Arm hob, um mit elegantem Schwung auf das Trittbrett des vorbeigleitenden Anhängers

aufzusteigen, gerade in diesem außerordentlich wichtigen Moment zog ein unsichtbarer Frechling an der Klingelleitung des Anhängers. Klingelte also ab, trotzdem August Brömmelmann soeben höchstselbst sein „weiterr“ geschnarrt hatte.

Erstarrt ob dieser unerhörten Unverschämtheit, vergaß dieser zuzufassen, das Trittbrett glitt vorbei und entfernte sich in immer schnellerem Tempo. Fassungslos blickte er dem Wagen nach, der ohne ihn — ohne ihn! — weiterfuhr.

August Brömmelmann war so entsetzt, daß er vergaß, nachzulaufen — ja, sogar nicht daran dachte, zu rufen. Blitzartig wurde ihm das Schreckliche seiner Lage klar. Hier stand er, August Brömmelmann, während der ihm anvertraute Anhänger ohne ihn weiterfuhr. Der Kollege im ersten Wagen würde bei der Fülle nichts merken. Kein Fahrgast würde zahlen. Hatte nicht so ein Frechling sogar eben noch gewagt, selbst abzuklingeln?

Furchtbare Angst packte ihn. Er setzte sich in Trab und lief in seiner dunklen Uniform trotz der Hitze wild gestikulierend und rufend der Straßenbahn nach.

Vereinzelte wohlmeinende Ratschläge der Fahrgäste, den Wagen zum Halten zu bringen, wurden entrüstet abgelehnt, vor allem von eben zugestiegenen Leuten. Als die Bahn an der nächsten Haltestelle hielt, beobachtete alles voll Besorgnis, wie der Schaffner mit verzweifelttem Spurt aufholte, und man freute sich, als einer den Mut fand, abzuklingeln. Voll Schadenfreude winkte man dem langsam